

# Zeitungsbörsen Zeitung

Anzeiger für das Landvolk Berlin und die Umgegend.

Bevorzugtes Publikations-Organ für die Stadt Berlin.

Erscheint wöchentlich 5 mal: am Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend

Abonnementspreis:

für Monat Februar 1.— M.

Durch Boten ins Haus gebracht 1.15 M., durch die Post 1.33 M.

Druck und Verlag: W. Ewald.



Anzeigenpreise:

die 5 mal gespaltene Petitzeile 15 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg.

Kellamezelle 50 Pfg. Preise freibleibend.

für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 23

Donnerstag, den 23. Februar 1933

Jahrg. 44

## Beschlüsse des Reichskabinetts

Halbierung der Krankenscheingebühr. — Weitere Arbeitsbeschaffung.

Berlin, 22. Februar.

Das Reichskabinett beschäftigte sich nochmals eingehend mit der Krankenscheingebühr in der Krankenversicherung. Es wurde einstimmig beschlossen, den Krankenschein vollständig zu beseitigen. Bei der Aufrechterhaltung der augenblicklichen Wirtschaft und Verwaltung der Krankenkassen kann nur eine Ermäßigung der Gebühr um 25 Pfennig eintreten.

Um die völlige Beseitigung der Krankenscheingebühr zu erreichen, ist eine gründliche Reorganisation des gesamten Krankenscheins notwendig wobei insbesondere eine wesentliche Ermäßigung der Verwaltungsstellen eintreten muß. Es soll aber auch das ganze Finanzwesen der Krankenkassen geprüft werden. Hierzu ist eine wesentliche Ausdehnung der Aufsicht über die Krankenversicherung notwendig. Das Reichskabinett wird hierfür alsbald die gesetzlichen erforderlichen Voraussetzungen schaffen.

Ferner beschloß das Reichskabinett die Bereitstellung von 30 Millionen RM für die Gewährung von Zuschüssen an mittelständliche Kreditinstitute und die Weiterzahlung von Beihilfen für den Bergbau.

Das Reichskabinett genehmigte den Haushalt für den Reichskommissar für die Luftfahrt und beschloß die Einsetzung eines Reichskommissars für den gewerblichen Mittelstand beim Reichswirtschaftsministerium.

Schließlich befaßte sich das Reichskabinett mit der Prüfung der Wirtschaftsbetriebe der öffentlichen Hand, sowie mit den Bezügen der leitenden Angestellten von subventionierten Unternehmungen.

Als Reichskommissar für den gewerblichen Mittelstand wird das Reichskabinett dem Reichspräsidenten die Ernennung des Syndikus Wienbe von der Handwerkskammer in Hannover vorschlagen.

Ferner wird das Reichskabinett dem Reichspräsidenten die Ernennung des Ministerialdirektors Krohn zum Staatssekretär des Reichsarbeitsministeriums vorschlagen.

### Weitere Agrarhilfsmassnahmen

Bei der Fülle des Arbeitsstoffes hat sich die Reichsregierung noch nicht mit der Ausdehnung der Instandsetzungszuschüsse beschäftigen können. Es ist aber anzunehmen, daß die Bemühungen der Reichsregierung auch hier in den nächsten Tagen vorwärtstreiben, und zwar handelt es sich dabei darum, daß die Zuschüsse auch auf landwirtschaftliche Betriebe ausgedehnt werden. Wenn dafür 20 Millionen RM zur Verfügung gestellt werden, so würde das, da 80 Prozent der Reparaturkosten von den Eigentümern zu tragen sind,

eine weitere Arbeitsbeschaffung für 100 Millionen RM bedeuten. Dazu kommt dann noch der Nutzen, den auch die Landwirtschaft aus der Ausbesserung und Verbesserung ihrer Betriebe hat. Für sie ist demnach noch mit einer weiteren Hilfe zu rechnen. Es ist nämlich der

Verwendungszwang für Inlandkäse, d. h. Weiskäse oder Quark, zur Herstellung von Schmelzkäse vorge-

sehen, worunter man die Weiskäseforten versteht, die nur kurze Zeit zum Reifwerden brauchen.

## Seitige Erleichterungen

Schließlich muß in dieser Aufzählung der nächsten Maßnahmen, die Erleichterung, Arbeit und Brot schaffen sollen, noch auf die beabsichtigte

Senkung der Kraftfahrzeugsteuer um rund 40 Prozent und auf den Plan hingewiesen werden, die Stadtrand-

Siedlung energisch vorwärts zu bringen. Die vielen städtischen Arbeitern wieder eine Existenzgrundlage bieten soll. Für die Stadtrand-Siedlung werden demnach weitere Mittel zur Verfügung gestellt. Wenn das Reichskabinett sich am heutigen Mittwoch mit der finanziellen Lage beschäftigt, so soll mit diesen Beratungen offenbar der Unterbau für die praktische Durchführungsmöglichkeit der geplanten Hilfsmassnahmen geschaffen werden. Jedemfalls zeigen die gegenwärtigen Maßnahmen des Reichskabinetts, daß die Hilfsmassnahmen für die notleidenden Teile der Bevölkerung trotz des Wahlkampfes entschieden in Angriff genommen und vorangebracht werden.

## Neuer bayerischer Gesandter

München, 22. Februar.

Der seit dem 1. Dezember 1932 vertretungsweise mit der Führung der Geschäfte der bayerischen Gesandtschaft in Berlin beauftragte Ministerialdirektor Franz Sperr wurde zum bayerischen Gesandten in Berlin ernannt und zum kimmührenden Stellvertreter der bayerischen Regierung im Reichsrat bestellt.

## Die deutsche Revolution

Bapen über die Erhebung der Persönlichkeit

Berlin, 22. Februar.

Im Auditorium Maximum der Friedrich-Wilhelm-Universität Berlin veranstaltete die nationale Studentenschaft aus Anlaß der Wahlen zum Allgemeinen Studentenausschuß (Asta) eine Kundgebung auf der Bizanzler von Bapen über die Eingliederung der akademischen Jugend in die Wirtschaft und den Staat nationaler Prägung sprach.

## Bizanzler von Bapen

führte in seiner Rede u. a. aus: Der akademische Boden verpflichtet den Redner, seine Ausführungen aus den Niederungen der politischen Phrasologie herauszuheben, und die Hörer auf die allzu gefühlbetonte Einstellung dieser Tage zu verzichten. Wir müssen zur platonischen Auffassung von der Politik zurückkehren. In der Neuzeit hat sich der Mensch allzu sehr dem dreiseitigen Leben zugewendet, und das kommunistische Manifeft bildet die Vollendung dieses großen Säkularisations-Prozesses.

Die wahre Revolution des 20. Jahrhunderts ist nicht der Bolschewismus, sondern die Erhebung der heroischen, gottverbundenen Persönlichkeit gegen Mechanisierung und Kollektivierung. Daß der Marxismus heute verschwinden muß, ist nur die Quittung für seine geschichtliche Schuld. Allerdings dürfen wir nicht die Mitschuld des Bürgertums übersehen, das liberale Unternehmertum hat die Entwicklung mit vorbereitet.

Eine wahre Sozialpolitik hätte der Proletarisierung entgegenwirken müssen. Der Staat kann nicht die Verantwortung für das Lebensrisiko des einzelnen tragen, wo der einzelne zu schwach war, hätte die genossenschaftliche Selbsthilfe

gestärkt werden müssen. Statt dessen hat man das deutsche Volk zu einem Rentnervolk gemacht.

Die drei Gruppen, die die nationale Regierung gebildet haben, Nationalsozialisten, Deutschnationale und die christlich-konservativen Kräfte, magen sich nicht an, allein national zu sein oder allein das deutsche Volk zu sein. Wenn Teile der kommunistischen Massen den Willen zeigen, Teil des Volkes zu werden, so müssen wir das unterstützen. Wenn aber kommunistische Führer ausländische politische Systeme und Methoden nach Deutschland bringen wollen, so müssen wir das rücksichtslos unterdrücken. Die Zeit des Denkens in den Vorstellungen der französischen Revolution ist vorüber. Es geht um unsere Volkserhebung und Grundsteinlegung des neuen Reiches. Das ist der Kern der deutschen Revolution. Wir müssen das demokratische mit dem aristokratischen Prinzip vereinigen. Wenn wir aber den Parteienstaat beseitigen wollen, müssen wir zuerst das eigene Parteibuch fortwerfen.

Wir müssen die drei Gesellschaften der nationalen Bewegung verschmelzen, in einer neuen, einheitlichen, dienlich machen. Und zu geringere Menschen soll die Hochschule besonders die akademische Jugend machen. Langemarck ist ein Symbol und ein Vermächtnis für Sie, meine jungen Freunde. Es bedeutet, immer der Letzte zu sein, wenn es um eigene Rechte geht, aber immer der Erste, wenn es um die Pflichten gegenüber der Heimat geht.

Unter fürstlichem Beifall schloß Bizanzler von Bapen mit den Worten, die Fichte emitt den Berliner Studenten zuziel, als unter den Fenstern der Universität französische Trommeln erklangen:

„Das neue Deutschland braucht Sie und Ihren ganzen ungeteilten Glauben an die deutsche Zukunft.“

## Kommunistischer Feuerüberfall

Hamburg, 22. Februar.

Ein Trupp von etwa 20 Kommunisten zog am Abend vor das nationalsozialistische Verkehrshotel Adler-Hotel in der Schanzstraße und zertrümmerte mehrere Scheiben. Auch Revolvergeschosse wurden abgegeben. Die Täter entkamen im Schutze der Dunkelheit. Eine schwerverletzte Frau ist inzwischen gestorben. Ein Gastwirt aus Altona wurde durch Messerschuß, ein SA-Mann durch Oberarmerschuß und eine Frau durch Armschuß verletzt.

## Heimatliches.

Zeitungsbörsen, den 23. Februar 1933.

### Personalwechsel an der hiesigen Volksschule

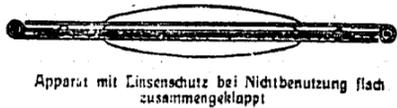
Der Schulaufsichtsbewerber Kurt Neubert, der an der hiesigen Volksschule beschäftigt war, ist ab 1. Februar 1933 nach Schwandorf versetzt worden. Die Hauptlehrerstelle an der hiesigen evangelischen Volksschule, Schulaufsichtsbereich Dübavelland, ist vom 1. Februar 1933 ab dem Hauptlehrer Herrn Wilhelm Friedrich aus Schönlinde übertragen worden.

### Erteilte Bauerlaubnisse.

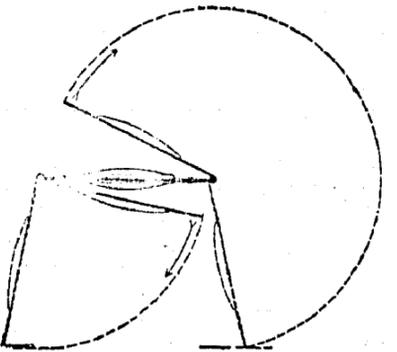
Im Monat Januar wurden folgende Bauerlaubnisse erteilt und genehmigt: Dem Fleischermeister Paul Warbeck, Frobenstraße 72, den Einbau von Massivdecken; dem Siedler Martin Boß, Berliner Allee, Straße B, den Bau eines Schuppenk; dem Siedler Franz Bader, Berliner Allee, den Neubau eines Hühnerstalles; dem Gastwirt Alfred Marnholz, Berliner Allee, den Bau eines Schuppenk.

# Der neue Spezial-Betrachtungs-Apparat D. R. G. M.

Ist in sehr exakter Werkstattarbeit aus kräftigem Metall hergestellt und äußerst haltbar lackiert. Gegenüber älteren Modellen besitzt er den Vorteil, ganz flach zusammenklappbar zu sein, so daß er bequem in der Westentasche mitgeführt werden kann. Weiterhin ist es nicht mehr (wie bisher) erforderlich, die Bilder in den Apparat zu stecken, wodurch die Ränder verdeckt und die Bilder beschädigt werden und außerdem noch durch Wölbung verzerrt erscheinen. Der Spezial-Betrachtungs-Apparat wird einfach auf flach liegende oder im Album eingeklebte Bilder aufgestellt und eignet sich für kleinste Leica-Bilder bis zum Kollektif-Format von 6x6 cm. Die bikonvex geschliffene Präzisions-Optik zeigt die Bilder 3/2mal vergrößert, läßt also kleinste Einzelheiten erkennen und zeigt außerdem die Fotos so plastisch wie im Stereoskop, wodurch die Bilder erst Leben bekommen. Man sollte deshalb alle Aufnahmen durch den Spezial-Betrachtungs-Apparat ansehen. Die Optik hat — trotz starker Vergrößerung — fast keine Randverzerrung. Der Apparat ist unentbehrlich für Aufnahmen mit der Kleinkamera und zum Erkennen von Einzelheiten größerer Bilder. Er eignet sich zum Betrachten der Zigaretten-



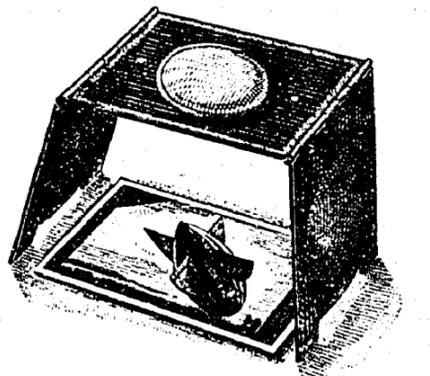
Apparat mit Linsenschutz bei Nichtbenutzung flach zusammengeklappt



Zum Aufstellen linken Steg im einviertel Bogen nach unten und rechten Steg im einhalb Bogen herumklappen

Bilderreihe „Die schönsten Frauen der Welt“ und ist unbedingt notwendig für die gegenwärtig interessanteste Zigaretten-Bilder-Sammlung „Zeppelin-Weltfahrten“. Wer mit Muße die Bilder dieser einzigartigen Sammlung durch den Apparat betrachtet, erlebt herrliche Feiertage. Ein Stück deutscher Geschichte wird herbeigezaubert, vom Aufstieg des Luftschiffes 1900 bis zu den Weltreisen des „Graf Zeppelin“. Die Ausrüstung der Luftflotte im Weltkrieg wird erstmalig in allen Einzelheiten gezeigt und die technische Einrichtung moderner Luftschiffe im Bild erklärt. Die interessanten Landschaftsaufnahmen vom Luftschiff aus regen die Phantasie an, und in Gedanken erlebt man die Reisen des stolzen Schiffes über die Sümpfe Sibiriens, die Eiswüsten der Arktis und die Palmen Südamerikas. Der Apparat eignet sich nur für echte Fotos, aber nicht für Imitationen (Drucke). Allerdings sollte man auch nur wertvolle Bilder und kein Talmi sammeln. 264 echte Bromsilber-Fotos im Großformat von 42x60 mm „Zeppelin-Weltfahrten“ liegen den Packungen folgender Zigarettenmarken bei: Club 3 1/2 Pfg., flach mit u. d. ohne Gold, Liga 3 1/2 Pfg., dick-rund, v. M., sowie Sanct Georg,

natur-nikotinarm, aber hoch aromatisch, fast kräftig, mürzig und nur 5 Pfg. Der dazu gehörige Spezial-Betrachtungs-Apparat D. R. G. M.



Ist für 90 Pfg. vom Zigarettenhändler oder gegen Ueberweisung auf Postcheck-Konto Dresden 28893 Bilderteile Lohse, Dresden-Alt. 24, portofrei erhältlich.

# Baumarkt 1932

Im Jahr 1932 dürften im Deutschen Reich etwa 110 000 bis 120 000 neue Wohnungen bezugsfertig geworden sein. Der Zugang an Wohnungen erreichte damit nur noch knapp die Hälfte des Vorkriegsumfanges und etwa ein Drittel des durchschnittlichen Zugangs in den Jahren 1928 bis 1930. Die Zahl der bezugsfertig gemordenen Wohnungen war 1932 nur noch etwa so groß wie 1924, dem ersten Jahr nach der Währungsstabilisierung.

Eigenheime und Siedlungshäuser sowie Wohnungen, die durch Umbau alter Großwohnungen entstanden sind, haben im Jahr 1932 einen besonders großen Anteil an dem Bauvollendungen. Der Bau großer Mietshäuser hat besonders stark nachgelassen. Das mag zum Teil mit strukturellen Wandlungen zusammenhängen; entscheidend dürften aber in erster Linie die Finanzierungsschwierigkeiten bei großen Bauvorhaben gewesen sein. Im dritten Vierteljahr 1932 entfielen auf ein fertiggestelltes Wohngebäude im Durchschnitt der Groß- und Mittelstädte nur 2,7 Wohnungen, während es vor einem Jahr noch 4,9 Wohnungen waren. Die gleiche Tendenz zeigt sich bei den Baubeginnen im Laufe des Jahres 1932; die im ersten Vierteljahr 1932 begonnenen Wohngebäude sollten je 2,4 Wohnungen enthalten, die im dritten Vierteljahr begonnenen nur noch 1,7 Wohnungen. Der Wohnungsumbau dürfte 1932 mit etwa einem Fünftel am Gesamtzugang neuer Wohnungen beteiligt sein (gegen 5 v. H. im Jahr 1931). Der Umbau hat damit im Vergleich zu der — allerdings sehr geringen — Neubautätigkeit einen Umfang erreicht, wie er seit der Währungsstabilisierung niemals beobachtet worden ist. Es ist anzunehmen, daß auch in den nächsten Monaten der Wohnungsumbau noch große Bedeutung haben wird, da er durch Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln gefördert werden soll.

Die Finanzierungsschwierigkeiten haben in erster Linie den Bau großer Häuserblocks betroffen. Nur ganz wenige der umfangreicheren Bauprojekte der letzten Jahre wurden ohne fremde Mittel finanziert. Fast in allen Fällen haben erst Hypotheken der Bodenkreditinstitute sowie vor allem Kredite und Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln den Bau ermöglicht. Seitdem der Absatz von Pfandbriefen stochert, und seitdem die öffentlichen Mittel spärlicher fließen, können große Bauvorhaben nur noch in seltenen Fällen ausgeführt werden. Der Bau von Siedlungshäusern und Eigenheimen wurde dagegen von diesen Schwierigkeiten weniger stark berührt. Zum Teil konnten hier — unabhängig von der Kapitalmarktlage — nach wie vor Ersparnisse der Bauherren eingesetzt werden. Daneben wurden die öffentlichen Mittel, die noch zur Verfügung standen, in erster Linie zur Unterstützung von Siedlungs- und Eigenheimbauten verwendet.

Die gesamten öffentlichen Mittel für den Wohnungsbau lassen sich für 1932 auf 120 bis 150 Millionen RM schätzen, d. h. auf weniger als ein Zehntel des Umfangs in den Jahren vor dem Wohnungsbau. An Hauszinssteuerhypotheken dürften im Jahr 1932 nur noch etwa 50 Mill. RM vergeben worden sein (850 Mill. RM im Jahre 1929). In den Jahren 1927 bis 1929 wurde mehr als ein Viertel der gesamten Wohnungsbaufinanzierung durch Hauszinssteuerhypotheken besorgt; 1932 stammte — von dem viel geringeren Mittelteil, die überhaupt im Wohnungsbau investiert wurden — kaum ein Zehntel aus dieser Quelle. Den weitaus größten Teil der Baufinanzierung bildeten im Jahre 1932 die Eigenmittel der Bauherren, die Privathypotheken sowie die Beiträge, die von den Bauunternehmern den Bauherren gestundet worden sind. Die Hypothekenausleihungen der Kreditinstitute sind infolge der Einschränkung des Kapitalmarktes sehr stark zurückgegangen. Als wichtige Finanzierungsquelle sind allerdings die Bauparaffen hervorgetreten; die von den Bauparaffen zugeteilten Darlehen können für das Jahr 1932 auf rund 50 Mill. RM geschätzt werden.

Die Indizes der Baukosten ist seit ihrem höchsten Stand im November 1929 um rund 34 v. H., seit Ende 1931 allein um 25 v. H. gesunken. Trotz dieses Rückgangs der Baukosten würde bei der gegenwärtigen Lage auf dem Kapitalmarkt eine Baufinanzierung durch fremde Mittel den Bauherren so stark belasten, daß die Rentabilität der Bauten von Anfang an gefährdet wäre. Wenn bei den gegenwärtigen Pfandbriefkursen Baudarlehen aufgenommen würden, so ergäbe sich eine Effektivverzinsung von etwa 9 Prozent im Jahr. Solange nicht niedrigere Lasten erreicht werden,

dürfte sich der Wohnungsbau auch weiterhin wohl auf solche Projekte beschränken, die ohne Fremdkapital, d. h. die mit eigenen Mitteln der Bauherren oder — wie die Siedlungsbauteilnehmer — mit öffentlichen Mitteln ausgeführt werden können. Die geringen Ausnutzungsmöglichkeiten für die bestehenden Anträge veranlassen die Unternehmer, den Bau von Fabrik- und Geschäftsgebäuden selbst dann zu unterlassen, wenn die Finanzierung möglich gewesen wäre. Während in früheren Jahren häufig Erweiterungsbauten und Ersatzbauten verbunden wurden, scheinen gegenwärtig hauptsächlich nur noch Ersatzbauten ausgeführt zu werden. Darauf deutet jedenfalls die Tatsache hin, daß die Zahl der Baubeginne für gewerbliche Zwecke weniger stark gesunken ist als der Umfang der begonnenen Bauten. Die Bauobjekte sind kleiner geworden.

Die verschiedenen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen haben die Beschäftigung im Tiefbau in den letzten Monaten steigern lassen. Die Zahl der bei der Tiefbaugenossenschaft als beschäftigt gemeldeten Arbeiter nahm — entgegen der Saisontendenz — von Mitte des Jahres bis Anfang Dezember um 15 v. H. zu. Die Beschäftigung im Tiefbau dürfte gegenwärtig etwa zwei Drittel des Umfangs im Jahr 1929 erreichen. Gleichzeitig haben sich Auftragsengpässe und Beschäftigung der Zieherindustrie (in erster Linie Pflaster- und Schotterindustrie) erhöht. Anders als im Tiefbau ist im öffentlichen Hochbau von einer Belebung noch kaum etwas zu spüren. Die Baupolizei, die über zahlreiche öffentliche Körperlichkeiten verhängt worden ist, hat fast alle größeren öffentlichen Bauvorhaben unterbunden. Die in den Monaten Januar bis November 1932 begonnenen öffentlichen Gebäude umfaßten nur 673 000 Kubikmeter, d. h. 54 v. H. weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs und 78 v. H. weniger als 1930. Die Finanznot der öffentlichen Körperlichkeiten hat so die von der Stodung des Wohnungsbaus ausgehenden Schwierigkeiten im Baugewerbe beträchtlich verschärft.

## Wirtschaftsumsätzen.

Alarmierend für die gesamte Wirtschaft der Welt wirkte die Nachricht aus Amerika, daß sämtliche Banken im Staate Michigan ihre Schalter auf acht Tage geschlossen hätten, weil Industrie und Gemeinden zu große Ansprüche gestellt hätten. Man befürchtete schon ein ähnliches Ausmaß der Katastrophe wie bei dem großen Bankencrash in Deutschland, doch gelang es den amerikanischen Behörden im Verein mit der Presse, die Erregung der Bevölkerung zu mildern, so daß der Run auf die Banken noch in erträglichen Grenzen blieb. Inzwischen ist die Bankenschließung teilweise schon wieder aufgehoben worden.

Die Berliner Stillhalterverhandlungen kamen in dieser Woche zu einem glücklichen Abschluß. Die Verhandlungen über die Zinsfrage, die der neue Reichswirtschaftsminister den deutschen Vertretern besonders ans Herz gelegt hatte, führten zu einer Senkung der Zinssätze um durchschnittlich 1/2 Prozent. Allerdings soll den Gläubigern dadurch Entgegenkommen bewiesen werden, daß der 20. Teil der gesamten deutschen Auslandsschuldung nun zurückgezahlt wird. Eine gewisse Fortsetzung der Konferenz bedeuten die Verhandlungen über die kommunale Stillhaltung, die sich nun anschließen sollen. Eingemeinte Kreise glauben an einen glatten Verlauf auch dieser Verhandlungen.

Der Kampf in der deutschen Devisenpolitik um den Vollstreckungsschutz ist nun durch eine neue Notverordnung entschieden, die für alle landwirtschaftlichen Betriebe im ganzen Reich bis zum 31. Oktober allgemein die Zwangsvollstreckung unterlag. Es ist also künftig kein Antrag des Landwirts nötig, damit er den Schutz dieser Verordnung erhalte, sondern im Gegenteil, der Gläubiger muß einen Antrag stellen, wenn er trotz der Verordnung die Zwangsvollstreckung für notwendig und möglich hält. Der Mittelstand befürchtet, daß er, der zu den Hauptgläubigern der Landwirtschaft gehört, darunter auch am meisten zu leiden haben werde. Bei Verhandlungen mit Vertretern des Gewerbes und des Handels hat die Regierung bereits Hilfe auch dem Mittelstand zugelassen, und als ein weiterer Trost ist auch ein Staatssekretär für die Mittelstandsfragen in Aussicht gestellt worden. Die Erfüllung dieses Versprechens mußte allerdings wegen etatismäßiger Schwierigkeiten auf das neue Haushaltsjahr verschoben werden.

Die Erhöhung der Fleisch- und Schmalzölle hatte sehr bald eine Preiserhöhung an den Schlachtohmärkten zur Folge; das ist ja auch der Zweck der neuen Verordnung. Trotzdem wird in den Kreisen des Handels bezweifelt, ob

bei der schwachen Kaufkraft der Bevölkerung tatsächlich die Landwirtschaft einen Vorteil aus den erhöhten Zöllen ziehen kann. Zum Schutz für den Konsumenten erwägt das Reichs-ernährungsministerium jetzt eine Aufhebung der Schlachtksteuer, die den Preiserhöhungen für Fleisch entgegenwirken könnte, ohne den Erlös zu schmälern, den der Bauer erhält. Der Exporthandel und die hinter ihm stehende Industrie befürchten von den neuen Zollmaßnahmen eine Verschlechterung der Außenhandelsstellung Deutschlands. Diese Folge der Zollpolitik wollen die Vertreter der landwirtschaftlichen Interessen, auch soweit sie sich in beamteter Stellung befinden, offenbar in Kauf nehmen. Erklärte doch Staatssekretär von Rohr in seiner Düsseldorf-Rede, die notwendige Einfuhr für Deutschland betrage vielleicht 4,5 Milliarden RM, deshalb brauchten wir auch nur für etwa 5,5 Milliarden RM auszuföhren. Damit befindet er sich allerdings im Gegensatz zu den Ausführungen des Staatssekretärs Bang, der sich sehr befocht zeigte um die Aufrechterhaltung geordneter Beziehungen zu Holland, Schweden und Jugoslawien. Die Erhöhung des schwedischen Zolls beweist, daß diese Sorge nicht ganz unbegründet ist. Inzwischen hat die deutsche Regierung nun auch für eine Reihe von landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnissen die Bindungen des deutsch-französischen Zusatzabkommens gekündigt. Hauptlieferant der gekündigten Produkte ist nicht Frankreich, eine Reihe neuer handelspolitischer Verhandlungen mit verschiedenen Ländern wird also die Folge sein müssen. Man darf wohl auch annehmen, daß die Reichsregierung den Zollkündigungen eine Erhöhung der autonomen Zölle folgen lassen wird. Die ganze Aktion richtet sich offenbar zum großen Teil gegen England, das zum Abbau seiner überhöhten Zölle gezwungen werden soll. Andererseits ist aber auch die Befürchtung nicht von der Hand zu weisen, daß nach dem Beispiel Schwedens nun auch Frankreich und die anderen betroffenen Länder mit Zollerhöhungen antworten. Gelöst sind nun auch die im französischen Vertrag gebundenen Delzölle, man muß daher mit einer Margarine-Verteuerung auf dem Zollwege rechnen. — Die seit längerer Zeit vereinbarten deutsch-ungarischen Bepreisungen sollen demnächst in Budapest beginnen. Der Zollkrieg mit Argentinien ist nun endlich beigelegt.

Wenn sich auch auf dem handelspolitischen Gebiet infolge dieser letzten Maßnahmen schon in großen Zügen der Kurs der neuen Reichsregierung abzeichnet, so ist über das allgemeine wirtschaftspolitische Programm der Regierung hieher in die Devisenpolitik noch wenig gedrungen. Auf dem Gebiet der Sozialpolitik scheint man nicht viel ändern zu wollen. Jedenfalls hat der neue Reichsarbeitsminister Selbste ein Bekenntnis zu dem gewordenen sozialen Recht des Arbeitnehmers abgelegt und es auch für berechtigt erklärt, wenn man bisher die sozialen Fragen im Reichsarbeitsministerium zusammengefaßt habe.

## Sindpolitik und Währung

Reichsbankpräsident Dr. Luther machte bei der Weihe des neuen Reichsbankgebäudes in Frankfurt a. M. Ausführungen über Zinspolitik und Währung. Er erklärte u. a.: Aus dem allgemeinen volkswirtschaftlichen Wunsch, daß sich alle der deutschen Wirtschaft zu gewährenden Kredite als wirtschaftlich zweckmäßig erweisen mögen, hebe sich als besonders dringender Gegenwärtswunsch das Verlangen hervor, diese Kredite so billig wie nur irgend möglich zu gestalten.

Grundfalsch wäre es, dabei an künstliche Eingriffe in die Zinsvereinbarungen zwischen Schuldner und Gläubigern zu denken. Aber vernünftig sei alles Wünschen, das sich auf eine organische in sich wirtschaftlich begründete Wendung des Zinsniveaus beziehe.

Die Bereitwilligkeit zur Hergabe von möglichst billigen Krediten sei bei der Reichsbank auch heute vorhanden. Mit einem Diskontsatz von 4 Prozent sei jetzt wieder der Stand vom Sommer 1930 erreicht, und die Reichsbank werde alles mögliche tun, um den Diskontsatz so niedrig wie möglich zu halten.

Die Unabhängigkeit der Währung und ihrer Verwaltung von politischen Entscheidungen müsse gewährleistet sein.

Wie immer in schweren Wirtschaftskrisen, so seien auch jetzt Laufende von Plänen entstanden, die sich über die Grundfalsch alle Währungsmessens hinwegsetzten. Noch immer seien aber mit nachlassender Krise die zahllosen Phantastereien und Wunderrezepte der Vergessenheit anheimgefallen.

## Nachbarn.

Originalroman von Adolf Ludwig.

2) (Nachdr. verb.)

Da stand Kurt Merling wirklich bereits vor ihr. Eine sehnige Rassegestalt mit einem tiefgedrängten, gewiß nicht uninteressanten Gesicht, aus dessen Zügen hohe Intelligenz und ein zäher Wille sprachen. Die Augen von schwer zu bestimmender Farbe besaßen etwas, das unzähligen Mädchenherzen gefährlich werden konnte. Man hatte das Gefühl, als vermochten sie in der Seele verborgenste Tiefen hinabzuschauen. Bald war es himmeljauchende Freude, bald tiefste Schwermut, was man in ihnen zu sehen glaubte, bald aber auch die milde Leidenschaft entfesselter Sinnenslust, die weder göttliches noch menschliches Gesetz achtet.

Vielleicht war es gerade das, was dieses reine Mädchen so von ihm stieß.

Mit der ruhigen Gelassenheit einer wohlgezogenen jungen Dame erwiderte Brigitte seine etwas theatralische Begrüßung und teilte ihm dann mit, daß weder der Vater noch ihr Bruder daheim sei.

Wenn sie aber gehofft hatte, ihn mit dieser Erklärung schnell wieder los zu werden, so sollte das eine arge Täuschung sein, denn ganz ungeniert nahm er ihr gegenüber Platz, tat ganz, als sei er ein langjähriger Hausfreund und rief mit funkelnden Augen aus:

„Aber Sie, mein hochverehrtes Fräulein, sind ja doch daheim? Da wird mir die Zeit bis zur Heimkehr Ihres Herrn Vaters gewiß nicht lang werden. Habe nämlich gewaltige Sehnsucht nach Ihnen gehabt in meiner fürchterlichen Einsamkeit.“

„Einsamkeit?“ erwiderte das schöne Mädchen mit gekräuselten Lippen und einem schalkhaften Lächeln um den kleinen Mund. „Ich denke, in Ihrem Schloß herrscht ein so lustiges Leben, daß die Langweile überhaupt nicht aufkommen kann. Sah gestern zufällig drei sehr hübsche junge Damen auf dem Bahnhof, die zu Ihnen hinausjagen.“

„Zu mir? Unmöglich!“ rief er bestürzt aus. „Das waren jedenfalls die Nichten meines Försters. Außer meiner alten Wirtin sah ich auf Schloß Wendenfelde noch kein weibliches Wesen. — Natürlich beschäftigt sich der Kleinstadtkreis recht angelegentlich mit meiner Person und Sie ahnen nicht, was mir alles angedichtet wird!“

„O, ich glaube durchaus nicht jeden Klatsch, sondern pflege nach dem zu urteilen, was ich mit eigenen Augen sehe.“

Etwas Feindseliges lag in seinen Blicken und eine scharfe Ermüdung lag auf den Lippen. Doch er schiedte sie hinunter, denn gar zu begehrenswert dünkte ihn dieses zierliche Mägdlein mit dem vollen dunkelbraunen Haar und den bezaubernd schönen, dunkelbraunen Augen.

Brigitte war außerst gefascht, das wußte er. Und nur durch Geist und Klugheit konnte er ihr imponieren, keineswegs durch sein Vermögen und seine sportlichen Künste. So schlug er denn, nachdem er böse Verleumdungen noch einmal aufs entschiedenste zurückgewiesen, ein Thema an, das ihn als einen edlen Charakter in ein möglichst seltenes Licht stellen sollte.

Doch er sah es dem Fräulein an, daß es ihm nur zuhörte, um ihn nicht zu verlegen, mit den Gedanken aber durchaus nicht bei der Sache war.

Hing dieses heutige Betragen des höchst merkwürdigen Wesens etwa mit dem Briefe zusammen, der dort auf dem Nähtischchen lag? Von wem konnte er sein? Eine energiegeliche Männerhandchrift vermochte Merlings überaus scharfes Auge zu erkennen. Vielleicht gelänge es ihm auch, ein paar Zeilen in aller Geschwindigkeit mit Ubersblicken zu erfassen. Um das möglich zu machen, erhob er sich hastig und trat an die vor dem Fenster noch blühenden Rosen heran, da er Blumen über alles liebte. So behauptete er wenigstens. Während er Brigittes Aufmerksamkeit nun auch auf die beiden weißen Rosen lenkte, und scheinbar ganz in deren Anblick vertieft war, las er trotz beginnender Dämmerung deutlich die Anrede: „Mein teures Lieb!“ und die erste Zeile: „Dieser Brief wird dir eine Freude bereiten!“ Das gute Mädchen wußte in seiner heutigen

Zeitstreitigkeit gar nicht, daß der Brief so offen auf dem Tisch lag, noch viel weniger aber konnte sie eine Ahnung haben von der so gänzlich unvornehmen Handlungsweise des feudalen Herrn. Sie merkte auch nicht die Veränderung in seinen Zügen, sah nicht, wie es feindselig in den dämonischen Augen aufblitzte, denn ihre Blicke waren ja auf die Rosen gerichtet.

Und nun mußte Kurt Merling also, wie es um dieses schöne Kind stand und warum ihm so große Schwierigkeiten gemacht wurden. Natürlich, wenn so ein Mädchen verliebt wäre! Da käme es für ihn nun vor allen Dingen darauf an, zu ermitteln, wer der Erkorene von Brigittes Herzen sei, ob es nicht möglich sein sollte, ihn aus dem Felde zu schlagen. Zieht nur ja keine Aufdringlichkeit, sondern größte Zurückhaltung. Er unterhielt sie dann in bescheidenster Weise über Rosenzucht und schwärmte von der himmlischen Flora Indiens, dieses Zauberreiches, in dem er zehn Jahre gelebt hatte. Daß sein Vater, der einmal aus Furcht vor der deutschen Staatsanwaltschaft von Süddeutschland dort hin übergesiedelt war, durch recht zweifelhafte Spekulationen Reichtümer erworben und daß er selber ebenfalls manchen großen Betrug auf dem Gewissen hatte, merkte hier zu Lande niemals Kunde davon erhalten. Hier bewunderte man ihn und sah den verwunschenen Prinzen in ihm. Um nicht zu lästig zu fallen, empfahl er sich dann auch schon nach einem Viertelstündchen und ließ das erleichtert aufatmende Fräulein allein.

Sobald der Nachbar Röder Gerlach nach einigem Händedruck und dem herzlichsten Wunsch guter Besserung verlassen hatte, raffte der so schwer Leidende sich wirklich auf, zog den Schlafrock mit vieler Mühe an und wartete an seinem Schreibtisch, wo ein großes Journal lag, in das er mit peinlicher Sorgfalt jede Einnahme und Ausgabe zu buchen pflegte. Da mühten also die zehn Tausend Mark geskrichen und unter dem 3. November als zurückbezahlt eingetragen werden. Allein des Kranken Schwäche war so groß, daß er die Feder nicht zu führen vermochte.

(Fortf. folgt.)

## Der deutsche Luftverkehr 1932

Die Entwicklung des deutschen Luftverkehrs hat auch im Jahre 1932 erfreuliche Fortschritte gemacht. Trotz des erheblichen Rückganges der Flugleistung im innerdeutschen Luftverkehr wurden 86 578 Fluggäste befördert (1931 = 99 948). Dies bedeutet eine Zunahme von vier Prozent gegenüber dem Vorjahre. Die Beförderungsleistung, ausgedrückt in Personenkilometern, hat sich sogar um elf Prozent gegenüber 1931 erhöht. Eine Steigerung ist auch in der Gepäckbeförderung erzielt worden. Insgesamt wurden im vergangenen Jahre 777 825 Kilo Gepäck befördert (1931 = 751 175 Kilo), die Zunahme gegenüber dem Vorjahr beträgt also 15 Prozent. Im Luftpostdienst trat ein Rückgang gegenüber dem Vorjahre ein. Es wurden befördert 1932: 138 136 Kilo (1931 = 1 843 673 Kilo); der Rückgang gegenüber dem Vorjahr beträgt 15 Prozent. Er wurde verursacht insbesondere durch die Drosselung des zwischenstaatlichen Güterverkehrs infolge der Erhöhung der Zölle in fast allen wichtigen Exportländern. Sehr erhebliche Einbußen erlitt der Luftpostdienst insbesondere nach England, Frankreich und den skandinavischen Ländern. Im Luftpostverkehr wurden folgende Beförderungsergebnisse erzielt: 1932 = 354 161 Kilo (1931 = 363 516 Kilo); dies bedeutet einen Rückgang um drei Prozent gegenüber dem Vorjahr, der hervorgerufen wurde vorwiegend durch die Abnahme des Luftpost- und Zeitungsverkehrs. Die Ausnutzung durch zahlende Nutzlast betrug 1931 = 33 Prozent, 1932 dagegen 42,5 Prozent. Erhebliche Verbesserungen wurden in der regelmäßigen und pünktlichen Durchführung des Streckendienstes erzielt. Die Regelmäßigkeitsziffer ist von 98 Prozent im Jahre 1931 auf 96,7 Prozent im Jahre 1932 gestiegen. Dabei ist zu beachten, daß die Regelmäßigkeit gerade in den meteorologisch ungünstigen Monaten am stärksten gestiegen ist.

## Inland und Ausland.

### Der sowjetrussisch-französische Nichtangriffspakt in Kraft.

Im Außenministerium der Sowjetunion wurde durch den stellvertretenden Außenminister Krestinski und den französischen Botschafter Dejean das ratifizierte französisch-sowjetrussische Nichtangriffspakt- und Schlichtungsverfahren zwischen Frankreich und der Sowjetunion ausgetauscht. Die Verträge sind bereits in Kraft getreten.

### Das Schicksal des Antiprohibitionsantrages.

Der im amerikanischen Senat angenommene Antrag auf Aufhebung der Prohibition sieht u. a. auch vor, daß die Staaten, die trocken bleiben, gegen die Einfuhr alkoholischer Getränke geschützt werden. Der Antrag ist jetzt dem Repräsentantenhaus zugeleitet worden. Bevor er ratifiziert werden kann, müssen sich noch die 36 Staaten mit dem Gesetz beschäftigen.

### Brasilien Neutralität im Amazonas-Konflikt.

Reuter weiß zu melden, daß der Kommandant der brasilianischen Streitkräfte, denen die Aufrechterhaltung der brasilianischen Neutralität am oberen Amazonas anvertraut ist, der Regierung in Rio de Janeiro gemeldet habe, daß die Wasserläufe im oberen Amazonas-Gebiet für die kolumbianischen und peruanischen Streitkräfte gesperrt seien.

## Neues aus aller Welt

**Falkmünzler nach wilder Jagd festgenommen.** Ein wegen Falkmünzerei festsitzend gebliebener 28 Jahre alter Kaufmann namens Blichke wurde in der Nacht von einem Beschädigten zufällig in der Wormser Straße in Berlin erkannt, der sofort einen Polizeibeamten benachrichtigte, um Blichke festzunehmen zu lassen. Der Verbrecher flüchtete, und da er auch auf Anruf nicht stehend blieb, gab der Polizeibeamte auf den flüchtenden mehrere Schüsse ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Nach einer wilden Jagd suchte Blichke in einem Hause in der Kleiststraße Zuflucht, das von einem inzwischen alarmierten Ueberfallkommando umstellt und einer gründlichen Durchsuchung unterzogen wurde. Im Treppenhof des Hauses wurde der Verbrecher aufgefunden, festgenommen und in das Polizeipräsidium eingeliefert.

**Wohnungsinhaber schießt auf Gerichtsvollzieher.** Als ein Gerichtsvollzieher in der Memeler Straße in Berlin eine

Ermittlung vornehmen wollte, leistete der Wohnungsinhaber der Aufforderung des Beamten, die Tür zu öffnen, keine Folge. Auf die nochmalige Aufforderung des Gerichtsvollziehers, ihn in die Wohnung einzulassen, gab der Wohnungsinhaber durch die Tür aus einer Pistole einen Schuß auf den Beamten ab, der aber sein Ziel verfehlte. Der Beamte machte daraufhin dem Mann Vorhaltungen und erklärte ihm, daß jeder Widerstand nutzlos sei. Die Ermahnungen hatten dann den gewünschten Erfolg, und die Ermittlung ging ohne weiteren Zwischenfall vorstatten.

**5 Tote, 6 Verletzte bei einer Explosion.** In einer Mineral-Raffinerie in Trieste explodierte eine Sauerstoffflasche. Fünf Personen, darunter der stellvertretende Direktor des Unternehmens, haben dabei den Tod gefunden. Sechs Personen sind mehr oder weniger schwer verletzt worden.

**Unbewußt Millionärin.** Die Tabakhändlerin Marie Rossi, die in einem Dorf bei Laibach wohnt, erfuhr durch ein Telegramm, daß sie Millionärin sei, und zwar schon seit einem Jahr. Sie hatte bei der Tabakmonopoldirektion eine Anzahl Wertpapiere als Kautions hinterlegt, von denen auf eins die Hauptprämie in Höhe von einer Million Dinar entfallen war. Um Haarsbreite wäre das Glück blind an ihr vorübergegangen, denn die Frist, in der das Geld abgehoben werden mußte, lief ab. Glücklicherweise wurde bei einer Revision in der Monopoldirektion das Wertpapier entdeckt, so daß die Besitzerin noch rechtzeitig benachrichtigt werden konnte.

**Blutige Zwischenfälle in Saloniki.** Bei der Auflösung einer Versammlung von etwa 300 Kommunisten in Saloniki kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei; 7 Arbeiter wurden getötet und 20 verletzt.



### Personalveränderungen in Preußen und im Reich.

Unser Bild zeigt links: Staatssekretär z. D. Schmidt-Düffeldorf, der als Kommissar für Sonderaufträge in das preußische Ministerium des Innern berufen wurde. Rechts: Reichsarbeitsminister a. D. Dr. Schrup, der wieder die Leitung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung übernommen hat.

**Die Pantower Mietgedröber festgenommen.** Die Urheber des Raubes in dem nördlichen Berliner Vorort Pantow, bei dem am 1. Februar der Malermeister Koch erschossen, sein Begleiter schwer verwundet und 12 500 RM Mietgelder geraubt wurden, sind jetzt ermittelt und festgenommen worden. Ein Papfer, der früher in dem Häuserblock gewohnt hat und ein Sportlehrer, der wegen Fahrrad- und Motorrad Diebstählen verurteilt ist, haben die tödlichen Schüsse abgegeben. Außerdem wurden 3 Männer und 2 Frauen verhaftet, die der Mittäterschaft verdächtig sind.

**Verhinderter Raubüberfall auf Geldbriefträger.** Beamte der Berliner Kriminalpolizei konnten in letzter Minute einen Raubüberfall auf einen Geldbriefträger verhindern. Den Beamten war zu Ohren gekommen, daß ein ehemaliger Student eine fingierte Postanweisung an Müller und Schön, Knebeckstraße 64, gerichtet hatte mit der Absicht, den Geldbriefträger im Hause zu überfallen und zu berauben. Die Beamten begaben sich daraufhin sofort nach der Knebeckstraße und übertraten im Treppenhof den Verbrecher, der bereits dem Geldbriefträger auflauerte. Der Festgenommene, bei dem man eine geladene Pistole fand, wurde ins Polizeipräsidium eingeliefert und hat dort bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

**Anlage wegen Totschlages gegen Bankier Hinz.** Die Staatsanwaltschaft III Berlin hat nach Abschluß der Vor-

untersuchung gegen den Bankier Wilhelm Hinz Anklage wegen Totschlages erhoben. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, am 23. Oktober 1932 seine Ehefrau, die Kammerjangerin Gertrud Hinz geborene Bindernagel, in den Räumen der Städtischen Oper in Charlottenburg vorsätzlich, jedoch nicht mit Ueberlegung, getötet zu haben. Hinz befindet sich in Untersuchungshaft.

**Tränengas in Pariser Warenhäusern.** Der Protestbewegung gegen die Steuerpläne der französischen Regierung hat sich die Geschäftswelt in fast sämtlichen Städten der Provinz durch mehrstündige Schließung der Betriebe angeschlossen. In Paris selbst wurde in einigen größeren Warenhäusern versucht, den Betrieb durch Tränengas zu stören. Diese Aktionen haben jedoch keinen Erfolg gehabt. Fünf Personen sind festgenommen worden.

**Ein Toter bei einer Explosion in Waldenburg.** Auf der Glückwunschkriegshofgrube in Waldenburg explodierte ein Rührer der Gasanlage. Ein Arbeiter wurde tödlich verletzt. Die Ursache der Explosion konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

**Schwerer Raubüberfall in Offenbach.** Zwei Kassenboten der Deutschen Effekten- und Wechselbank in Offenbach wurden beim Verlassen der Reichsbankstelle von 3 Räubern mit vorgehaltenen Revolvern bedroht und der abgehobenen Lohngehalt in Höhe von 14 000 RM beraubt. Die Räuber flüchteten in einem bereitstehenden Auto in Richtung Pechenheim. Das Offenbacher Ueberfallkommando nahm die Verfolgung der Flüchtlinge auf.

**Die Wiener Schriftstellerin Meller verhaftet.** Die Staatsanwaltschaft in Wien hat das Strafverfahren gegen die Schriftstellerin Rosi Meller, die ein Attentat gegen sich vorgetäuscht hatte, wegen der Verleumdung des Braunen Hauses eingestellt. Dagegen wird das Verfahren wegen Betruges gegenüber der Polizei und Verleumdung Otto Rothstods, den sie als Urheber des erdichteten Anschlages bezeichnet hatte, weitergeführt. Frau Meller bleibt bis auf weiteres in Haft.

**Absturz des Kamtschatkaflegers.** Der Flieger Wodopianoff, der in Rostau mit einem in Sowjetfabriken hergestellten Apparat zu einem Langstrecken-Winterflug nach Kamtschatka gestartet war, ist mit seinem Flugzeug östlich von Irkutsk am Ostufer des Baikalsees abgestürzt. Das Flugzeug wurde zertrümmert und der Bordmechaniker Seregin getötet. Wodopianoff selbst erlitt Verletzungen, die seine Entlieferung in das Reichsneubau-Krankenhaus notwendig machten.

**129 Opfer der Blatterepidemie in Bombay.** Seit der zweiten Dezemberwoche grassiert in Bombay eine heftige Blatterepidemie, die in den letzten vier Tagen 129 Todesopfer erfordert hat. Seit Ausbruch der Epidemie sind hier über 900 Menschen an Blattern gestorben.

## Vermischtes

**Schwedens Bauernadel.** In Schweden leben viele Bauernfamilien schon seit Jahrhunderten auf derselben Scholle. Der schwedische Bauernbund hat jetzt beschlossen, allen Familien, die länger als 200 Jahre auf ihrem Gut ansässig sind, Diplome auszufertigen, und auf diese Weise der Bauernaristokratie auch urkundliche Unterlagen zu geben. In Betracht kommen ungefähr tausend Familien. Als ältestes Bauerngeschlecht gilt die Familie Monitah, die seit dem Jahre 1320 auf ihrer Scholle sitzt. Sämtliche Gehöfte des Dorfes Kriistada in der Provinz Smaland gehören Bauern, deren Vorfahren schon in den Tagen der Reformation dort ansässig gewesen sind.

**Richtig erkannt!** Zu einem bekannten Gesangslehrer, Professor M., kam eines Tages ein junger Mann, der erklärte, ein begnadeter Heldentenor zu sein. Er bat um kostenlose Ausbildung, da ihm die Mittel hierzu fehlten. Professor M., der die äußere Erscheinung des Bühnenkandidaten recht ansprechend fand, ließ ihn ein Lied singen. Der junge Mann wählte die Arie: „Durch die Wälder, durch die Auen“ aus Carl Maria von Webers „Freischütz“. Er schmetterte los, aber er sang mehr mit Lauter als mit richtiger Stimme, und so mußte ihm denn der Gesangslehrer schließlich sagen, daß seine Bemühungen erfolglos bleiben würden, da er trotz gewisser stimmlicher Anlagen doch vollkommen unmusikalisches sei. — „Aber mich zieht es doch so zu den Brettern!“ entgegnete der junge Mann verzweifelt. — „Zu den Brettern?“ Der Gesangslehrer lächelte feinsinnig: „Da gibt es nur einen Ausweg, werden Sie Tischler!“

## Wo Wagners Opern spielen . . .

Das Wagner-Jahr, in dem aus Anlaß des 120. Geburtstages und des 50. Todestages des großen deutschen Komponisten allenthalben in Deutschland und im Ausland feierliche Aufführungen seiner Musikdramen stattfinden, ist aber auch der rechte Anlaß, einmal einige der wichtigsten Schauplätze dieser Opern auf deutschem Boden aufzusuchen.

Die im Jahre 1080 gegründete Wartburg, die Lannhäuser im ersten Aufzug der Oper „Lannhäuser“ nach seiner Verzauberung im Venusberg erblickt, grüßt den Besucher unserer Tage aus „wald'ger Höh“ wie vor mehr als 800 Jahren. Im Sängersaal des ersten Stockwerks soll sich um 1207 jener Sängerkrieg abgepielt haben, von dem Wagner die Anregung zu seiner Oper empfing. Hier maßen sich die besten deutschen Minnesänger in friedlichem Kampf. Jahrhundert später lag in einer ebenfalls gut erhaltenen Kammer der Burgvogtei der Reformator Dr. Luthers als „Juncker Jörg“ und vollendete die Bibelübersetzung. Nicht weit von der Burg erhebt sich der Hörtelberg mit der Venushöhle.

Bei Wagner ist die „Lohengrin“-Handlung nach Antwerpen und an die Schelde verlegt. Das deutsche Volksbewußtsein aber hat sie am Niederrhein in der uralten Stadt Cleve angenommen, in der noch heute die Schwanenburg vom Gralsritter und seiner Fahrt Zeugnis ablegt. Die Clever Bürger zeigen noch immer den Kindern den Weg, den Lohengrin genommen hat, als er in seinem Nachen, vom Schwan gezogen, rheinabwärts gefahren kam und am Fuße der Burg zu Cleve landete, dort, wo jetzt ein alter, verlorener Rheinarmer in seinen stillen Wassern die graue Schwanenburg widerspiegelt.

Nicht weit von dort, in Xanten, ist nach dem Nibelungenlied Siegfried, der Nibelungenheld, zur Welt gekommen. Von Xanten trat der fränkische Held seine Rheinfahrt an den Hof der Burgunden nach Worms an, um dort die liebliche Königstochter Kriemhild zu freien. Im Wormser Hofgarten ist die Erinnerung an den reichen burgundischen Sagenkreis bewahrt, der bei Wagner in anderer Gestalt seine Auferstehung feiert. Der Rhein selbst gab mit

seiner Sage vom Nibelungenhag den Stoff zum „Ring“. Hart am Rhein steht in Worms das Denkmal des Siegfriedmörders, des grimmen Hagen; es zeigt ihn in dem Augenblick, da er den Nibelungenhort in die Fluten schleudert. Kein Mensch weiß, wo der Schatz wirklich ruhen soll, aber der Volksmund glaubt, daß die Rheintöchter ihn an der tiefsten und am dichtesten von Romantik umwobenen Stelle des Rheins hüten, am Loreleiessen gegenüber von St. Goar.

Die vollstümlichen Gestalten aus den „Meisterfingern“ werden lebendig, wenn man durch die Gassen Nürnbergs schreitet. Der heitere Himmel des Frankenlandes, die gotischen Giebel der Fachwerkhäuser, das ganze Alt-Nürnbergers Strahengewinkel rund um die Burg herum, um die sich seit dem Mittelalter bis heute unverändert erhalten hat, wirkt wie ein lebenswahres Bühnenbild aus den „Meisterfingern“. Das Haus des Schusterpoeten Hans Sachs steht noch. Man kann im Hof auch die Werkstatt besichtigen, in der er sein Handwerk ausübte, den Schusterschemel, der ihm Arbeitsplatz und Begalus zugleich war.

Selbst die Gralsburg aus Wagners „Parzival“ hat ihr gegenständliches Vorbild in deutschen Landen. Die Idee der Gralsburg hat in Wagner Gestalt angenommen angesichts der Burg Gößweinstein, die malerisch die Wald- und Felsteilung der Fränkischen Schweiz auf steilem Bergkegel wie ein unnahbares Kleinod überragt. Sie erschien dem Dichterkomponisten auf der Wanderung, als sie plötzlich im Sonnenlicht über dem Dämmerdunkel des Tannenwaldes aufleuchtete, wie der Hort des Gral aus der Sage von Montsalvat. Dr. Otto Baumgard-Cleve (R.D.B.).

## Seltene Häuser

Die Vorliebe eines Menschen für Elefanten hat zur Errichtung eines der seltsamsten Gebäude der Welt geführt. Ein Haus, das wie ein riesiger Elefant aussieht, steht in Margate City im amerikanischen Staate New Jersey. Das Elefantenhaus hat sechs Zimmer und wird von dem Konstrukteur und seiner Familie bewohnt. In den Hinterbeinen des „Elefanten“ befinden sich zwei Wendeltreppen, die

zu den Zimmern führen. Die Räume befinden sich alle auf gleicher Höhe, nur ein Zimmer ist erhöht und bildet den Tragfessel des Elefanten. Das Haus ist so groß, daß es schon aus einer Entfernung von acht Meilen gesehen werden kann. Der Körper des Elefanten mißt 23 Meter im Durchmesser. Die Beine sind sieben Meter hoch und die Glasmaße 18 Zoll groß. Das Elefantenhaus hat 22 Fenster.

In Foggia (Italien) beabsichtigen die Baubehörden jetzt, ein merkwürdiges Gebäude niederzureißen, das den Namen „Betrunkenes Haus“ führt. Es wurde errichtet im Jahre 1850 nach einem heftigen Streit zwischen einem Weinhändler und dem Ortsvorsteher. Der Kaufmann hatte den Plan gefaßt, die schöne Aussicht aus den Fenstern des Bürgermeisterhauses dadurch zu „verschandeln“, daß er ein häßliches Gebäude davorsetzte. Der Ortsvorsteher hörte von dieser Absicht und verbot seinerseits jedem Arbeiter, bei dem Bau zu helfen. Als der Weinhändler nun auswärtige Arbeiter heranzog, stellte sein Gegner sämtliche Brunnen in Foggia unter Bewachung, so daß der Kaufmann kein Wasser für seinen Bau bekommen konnte. Eines Morgens erwachte der Ortsvorsteher und sah zu seinem Schrecken, daß der Hausbau trotz des fehlenden Wassers rüstig fortschritt. Der Weinhändler, der kein Wasser erhalten konnte, ließ nämlich zur Mörterherstellung Wein benutzen. Daher wurde das Haus, als es fertiggestellt war, von der Bevölkerung nur „Betrunkenes Haus“ genannt.

## Ich Seil und Seil.

Flodenzang / Werner Lenz.  
Dicht fällt in weicher Flut vom Himmel  
Der Floden tangendes Gewimmel.  
Der neue Schnee deckt weiß und glatt  
Die nächtlich feierliche Stadt.  
Quer über meine Straße strebt  
Einamer Schritte Spur.  
Von tiefverschlafener Umwelt lebt  
Mir dieser Wanderer nur.  
Woher, wohin der stumme Schritt?  
Ich hab' es nicht gefunden.  
Weiß fällt auf Weiß! Fluch wird der Tritt  
— Und nun ist er verschwunden.

**Personenstands Nachrichten.**

**Geburten:** Dem Zigarrenhändler Willi Bachsmuth, wohnhaft in Fehrbellin, Berlinerstraße 77 ein Knabe Siegfried; der Hausangestellten Klara Kozian, wohnhaft in Fehrbellin, Derfflingerstraße 16 ein Knabe Paul, Erich, Ernst; dem Arbeiter Karl Jastran, wohnhaft in Fehrbellin, Promenade 7a ein Knabe Hans, Joachim. **Aufgebote:** Der Landwirt Ulrich, Rudolf Helge, wohnhaft in Fehrbellin, Kuppinerstraße 151 mit der Erna, Luise, Emilie Bogler, ohne Beruf, wohnhaft in Prozen. **Gehirntet:** Der Landwirt Ulrich, Rudolf Helge, wohnhaft in Fehrbellin, Kuppinerstraße 151 mit der Erna, Luise, Emilie Bogler, ohne Beruf, wohnhaft in Prozen. **Gestorben:** Der Kassenrentant Mag Wähnel, wohnhaft in Fehrbellin, Derfflingerstraße 18a, 41 Jahre alt; die Ehefrau Alwine Weyrecht geb. Ebeling, wohnhaft in Fehrbellin, Kurfürstenstraße 31, 73 Jahre alt; die Ehefrau Martha Jastran geb. Jachmann, wohnhaft in Fehrbellin, Promenade 7a, 40 Jahre alt.

**Schweineversicherungsverein.**

Der Schweineversicherungsverein tagte am vergangenen Mittwochabend zu einer Generalversammlung im „Hohenzollern“. Es wurden folgende Beschlüsse gefasst: Die Versicherung beginnt am 16. Februar d. J. und endet am 15. Februar 1934. Der Beitrag pro Schwein beträgt 3 Mark, der Eintritt 1 Mark, die Umschreibung 1 Mark. Als Entschädigung werden gezahlt bis 50 Pfund 50 Pfg., über 50 Pfund 40 Pfg. Derselbe Satz wird auch bei der Ferkellasse gezahlt. Die Beiträge betragen 25 Pfg. pro Monat. Die Kasse beginnt am 15. Juli. Zum Vorsitzenden wurde Zimmermeister Dittmann, zum Schriftführer Gärtnermeister Bolter, zum Kassierer Schneidermeister Willi Gröschow gewählt. Vertrauensleute sind die Mitglieder Adolf Meise, Rudolf Brandt, W. Radolph und Kraenzlin. Die Schweine werden in diesem Jahre von Tierarzt Dr. Seebandt geimpft.

**Freiwillige Feuerwehr.**

Am Dienstagabend hielt die Freiwillige Feuerwehr im Vereinslokal „Hohenzollern“ eine Hauptversammlung ab, die von 37 Kameraden besucht war. Nach der Verlesung der letzten Verhandlungsprotokolle erstattete der Vorsitzende Alfred Verich über den Verbrand am 1. Weihnachtstages. Sodann gab der 2. Brandmeister einen ausführlichen Bericht über das Schadenfeuer am 29. Dezember in Treßlow. Unter „Verschiedenes“ wurden interne Vereinsangelegenheiten besprochen.

**Familiennachrichten.**

**Gestorben:** Am 5. Februar Friedrich Grunow, Tischler; am 5. Karl Zahn, WdW, 80 Jahre; am 6. Februar Gastwirt Mag Schüler, Berge, 88 Jahre; am 6. Frau Emilie Jagow geb. Schulz, Kraus Aushau, 73 Jahre; am 6. Kaufmann Willi Kanitz, Friesdorf, 23 Jahre; am 7. Februar August Koller, Mauen, 83 Jahre; am 8. Februar Willi Lütcher, Marlau, 16 1/2 Jahre; am 8. Frau Martha Pfeiffer, Neurruppin, 77 Jahre; am 8. Frau Margarete Ebel geb. Feuerhals, Manter.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Fuhrwerke und Kraftwagen den Fahrzeugen der Feuerwehr bei Glodenzwecken oder Feuerwehrsingen unbedingt auszuweichen haben. Fehrbellin, den 22. Februar 1933. Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde. Damm.

**Kirchliche Nachrichten.**

Mittwoch, den 22. Februar, abends 8 Uhr im Vereinshaus: Öffentliche Versammlung des Evang. Bundes. Vortrag von Pfarrer Plc. Broser, Neu-Ettichin (Tschschowowalei) über das Thema: „Freud und Leid für Deutschland und Evangelium unter Fremdherrschaft“. nachm. 1/5 Uhr: Versammlung für Kinder. Donnerstag, den 23. Februar, abends 8 Uhr: Jungmännerverein. Freitag, den 24. Februar, abends 8 Uhr im Vereinshaus: Vortrag von Pfarrer Dr. Harder: Bibel, Wissenschaft und Kirche.

**Männergesangsverein.**

**Übungsstunde**  
morgen, Donnerstag.  
Erscheinen aller ist Pflicht.  
Der Vorstand.  
Mein am Rhein gelegenes **Garten- und Wiesengrundstück** 0,34,20 ha groß, möchte ich sofort verpachten oder verkaufen. Angebote mit Preisangabe erbeten. Pieper, Dessau (Anh.) Ringstr. 36.

**Vier Jahrzehnte**

Im Sinne des Goethewortes:  
**Ältestes bewahrt mit Treue  
Freundlich aufgefaßt das Neue**  
Mode  
Schneidern  
Handarbeit  
Hauswirtschaft  
Unterhaltung

**Beyers Deutsche Modenzeitung**

Überall 14tägig für 45 Pfg.  
Schnittmusterbogen für sämtliche Modelle  
Beyer — der Verlag für die Frau  
Leipzig — Weststr. 72

**Frachtbriefformulare**

verkauft Buchhandlung Walter Ewald.

Potsdam. Ueber 100 Grippefälle im Waisenhaus. Im großen Waisenhaus in Potsdam sind während der Grippeepidemie 101 Grippefälle durch den Vertragsarzt behandelt worden. Um in diesen Großkrankeiswochen der Krankheit Herr zu werden, mußten zwei Hilfschwester eingestellt und ein Schlaftaal als Krankenstube dem Anstaltsarzt angegliedert werden.

**Fellen.** Folgeschwere Explosion. In dem Betriebe der Chemischen Fabrik der Hans Sachsse G. m. b. H. erfolgte aus bisher noch nicht geklärten Gründen beim Abmontieren einer großen Maschine eine heftige Explosion. Durch den außerordentlich starken Luftdruck wurde ein Schwungrad der Maschine in den Fabrikraum geschleudert, mehrere Wände wurden beschädigt und zahlreiche Fenster zertrümmert. Durch die Explosion entstand ein Brand, der jedoch von der Belegschaft gelöscht werden konnte. Leider erlitten bei diesen Hilfseisunaen fünf Arbeiter mehr oder

minder schwere Brandwunden. Die Feuerwehr, die nicht mehr eingreifen brauchte, nahm sich sofort der Verwundeten an.

**Prüfung.** Aufstellung eines Jungstahlhelms-Regiments. Auf einer Führerbesprechung des Ost- und Westprignitzer Jungstahlhelms, an der auch die Führerinnen des Luifer-Bundes teilnahmen, wurde bekanntgegeben, daß die Jungstahlhelms-Kompagnien der Ost- und Westprignitz zu einem Jungstahlhelms-Regiment „Kronprinz von Preußen“ zusammengeschlossen sind.

**Erst.** Zwei Kinder gerettet. Die beiden fünfjährigen Söhne der Familien Kütke und Selle hatten sich auf die dünne Eisfläche der Jägeli begeben und brachen an einer tiefen Stelle des Flusses ein. Dem Steinseger Emil Veu und dem Bäcker Heilmuth Schröder gelang es unter Einsatz ihres Lebens, die Kinder, von denen eins bereits bewußlos war, zu retten.

**Gewinnauszug**  
5. Klasse 40. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten  
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los- gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

6. Ziehungstag 14. Februar 1933  
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

- 2 Gewinne zu 500000 M. 367374
- 2 Gewinne zu 25000 M. 348874
- 2 Gewinne zu 10000 M. 347765
- 2 Gewinne zu 5000 M. 347765
- 22 Gewinne zu 3000 M. 24285 51754 54907 75761 175300 190157 227172 273528 275646 294747 351503
- 64 Gewinne zu 2000 M. 30290 35564 62565 90574 90762 100250 106879 111972 114727 160213 191217 216221 219964 252423 300505 301137 305110 321220 328496 336756 357433 358097 358852 370971 376518 384918 388893
- 114 Gewinne zu 1000 M. 4029 6064 8469 22249 44473 45823 78960 91316 98776 104450 116889 140175 148657 153717 162188 166851 170718 186489 197980 209942 211279 218846 222217 225039 230378 232677 233427 238840 240983 247796 251691 260625 262143 264959 267503 270679 277738 283329 283725 293457 294918 303236 313930 316597 324633 330924 336929 343158 352138 354822 358617 370515 370849 372696 378026 383332 391005
- 158 Gewinne zu 500 M. 2166 4761 12048 19058 19543 35085 37712 38318 42754 48088 48441 47685 54900 55722 65224 65362 68926 75859 75950 83693 85993 87063 87408 97271 98963 99646 102131 117228 124131 128821 150746 154933 156216 157936 159660 169356 175411 177808 178689 184258 192604 194926 195498 199581 202518 206895 209426 210516 214424 216511 216841 219257 220593 225119 234010 234746 235936 245354 246930 255517 255586 257607 268808 270821 271184 278385 293135 293827 318963 337515 337811 341157 347172 345288 360470 361882 371071 377489 380927

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

- 2 Gewinne zu 10000 M. 119203
- 16 Gewinne zu 5000 M. 31655 153924 184138 205924 212654 238790 285079 316738
- 14 Gewinne zu 3000 M. 4793 6328 202648 267333 347102 369070 382098
- 84 Gewinne zu 2000 M. 426 25676 33275 61059 77540 81304 91230 91806 98127 100590 128306 149652 152103 192499 203709 210684 222782 227606 264531 267123 270781 285689 302816 303783 309540 310226 311953 314372 323338 336084 340595 341561 344508 345218 364531 356748 378336 385895 390589 390764 392241 397795
- 112 Gewinne zu 1000 M. 4993 18113 25955 43675 48732 54449 73825 81400 86652 98221 110764 114593 132193 135093 135842 145093 157209 161641 165091 190928 191662 199882 206285 216850 219021 222245 223876 237090 238359 240858 241794 242420 253446 257790 262499 264487 264916 267350 272715 275046 282537 296087 318771 321983 328192 328484 337039 342167 355198 358198 366547 368292 370592 377725 383813 395068
- 192 Gewinne zu 500 M. 1406 13171 17205 21731 22124 24659 28138 29633 30295 31288 33784 38328 43543 48923 51130 53912 61018 63965 69568 84112 89858 90558 94159 94541 96287 97178 98658 99104 102212 106021 108673 116681 116946 128532 146142 147860 168957 182878 182808 189368 190678 199346 205746 207235 207502 208133 208750 209697 214497 222691 224420 225462 237732 240961 242602 257870 264135 264485 265446 277141 282189 285342 291874 304961 305833 309999 310097 310221 311632 316125 318846 321734 323795 323798 330174 338348 344068 344653 345831 358992 361689 362437 363785 365228 367821 372488 373694 373993 374438 374514 378911 383935 384778 385303 388187 392371

**5. Klasse 40. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.**

Ohne Gewähr Nachdruck verboten  
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los- gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

7. Ziehungstag 15. Februar 1933  
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

- 16 Gewinne zu 5000 M. 918 10965 28421 84731 134448 277132 370963 382894
- 22 Gewinne zu 3000 M. 79206 110665 126350 168922 184624 215766 240422 284965 330544 368513 391578
- 52 Gewinne zu 2000 M. 70972 111127 114967 141899 148049 153393 157842 160917 180969 207659 218461 227895 226440 239490 243282 256674 261263 321496 323790 350596 353664 360658 367212 379306 386211 395540
- 126 Gewinne zu 1000 M. 3481 10596 19750 21538 24399 28056 35120 39256 49984 54397 60528 70484 82417 91330 104738 117897 117996 118822 119901 136636 138437 140116 146748 149432 168413 174868 175211 177480 178286 178630 185397 187174 190678 196736 200707 201929 215903 218780 225123 231382 236972 260889 263056 275609 288640 289415 310607 316440 324228 324496 332382 343292 348986 352823 356836 358779 364686 374038 381567 391580 393701 396483 398740
- 160 Gewinne zu 500 M. 8766 17384 18787 22599 24630 25073 26023 28400 39889 40261 40299 44740 46258 46845 48521 56645 58016 60900 67573 80499 84978 89944 95983 103637 106681 106942 121045 123212 124596 125203 128839 131469 139387 140191 154328 163065 171146 172214 173611 181946 183680 188675 197715 197805 200041 202072 203477 208189 242778 247713 248217 250909 254313 255277 257270 258443 259730 259740 265256 276027 277609 291246 292089 295946 308793 309199 309925 310260 315639 317138 317915 319646 327343 329663 336315 339726 345135 350467 372876 379602

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

- 2 Gewinne zu 25000 M. 122557
- 14 Gewinne zu 5000 M. 113218 161882 150720 196476 202347 318625 376401
- 6 Gewinne zu 3000 M. 21739 151088 221541
- 48 Gewinne zu 2000 M. 42784 46292 47907 53508 63966 70688 96602 121215 189220 197650 226354 249279 260006 263889 285286 315476 319202 319333 336439 341431 351931 370364 379861 392136
- 102 Gewinne zu 1000 M. 11920 20347 24517 26920 72966 78151 24636 96933 103774 108144 114751 115795 117059 120841 131840 144154 144473 147141 148091 149745 159563 163800 165040 170011 174757 176089 185702 182777 202967 217215 236722 250546 253257 256892 257197 267356 288729 291338 292924 306462 312155 320775 327274 331809 341106 357777 353241 353919 384365 387040 393033
- 170 Gewinne zu 500 M. 9647 13525 23869 24309 25484 32677 35339 36389 40497 41246 42325 44661 46421 52190 52260 56028 56175 58980 60832 61048 68655 70823 71592 78553 84345 86294 90734 95072 96011 10376 113988 128752 133988 135653 139700 139911 143914 146584 156307 150508 154388 174323 176449 183122 183478 187300 187989 191350 198055 202519 218354 223415 225495 226771 236491 237277 243529 247654 250352 262724 264277 270128 272781 274870 285985 302848 307043 306353 318523 324679 333306 336897 341442 347142 348022 356622 360355 360361 361008 362722 363237 369033 373217 375892 384942

In dem Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 50000, 2 Gewinne zu je 20000, 4 Gewinne zu je 10000, 6 zu je 7500, 10 zu je 5000, 22 zu je 2500, 150 zu je 1000, 368 zu je 500, 760 zu je 300, 226 zu je 200, 4478 zu je 100, 7536 zu je 50, 22114 zu je 40. und 100 Glücksprämien zu 8000 Wert.

Neu erschienen: **Das führende Schlager-Album!**

**Zum 5. Mal Tee**

jetzt mit Filmbildern!

**20**

**BAND**

Mit 8 großen Porträts der bekannten Film-liebhaber auf erstkl. Kunstdruckpapier!

**Der sensationelle Inhalt:**

**Aus den erfolgreichen Tonfilmen:**

„Grün ist die Heide“: . . . . . Ja, grün ist die Heide, Lied  
 „Die — oder Keine“: . . . . . 1. Wenn man sein Herz verliert, Tango  
 2. Wir sind jung . . . . . Marschlied  
 „Johann Strauss, der k. u. k. Hofballmusikdirektor“: . . . . . 1. Die Fenster auf — der Lenz ist da, Walzerlied  
 2. Wenn der Mensch verliebt ist, Foxtrot  
 „Liebe, Scherz und Ernst“: . . . . . 1. Vielleicht bist Du das große Glück, Engl. Waltz  
 2. Das Wort „Ich liebe Dich“, Tango  
 „Frau Lehmanns Töchter“: . . . . . Ich bin in Stimmung, Paso doble  
 „Der glückliche Herr Fünf“: . . . . . Tränen in der Geige, Slowfox  
 „Liebe auf den ersten Ton“: . . . . . Alle Männer sind wie Kinder, Slowfox  
 „Moderne Mitgift“: . . . . . Das Glück macht eine Frau so schön, Engl. Waltz

**Und die großen Schlager!**

Ja, grün ist die Heide, Lied (Karl Blume)  
 Für Dich Rio Rita, Paso doble  
 Kleine Yvonne . . . . . Engl. Waltz  
 Schwarze Katharina (3 x 6=18), Russ. Foxtrot  
 In einem kleinen Café in Hernalz, Wiener Walzerlied  
 Der kleine Zeisig spricht, Walzerlied

Die Dorfmusik, Walzerlied  
 Madame, Sie sind mir nicht einerlei, Slowfox  
 Wenn ich einmal traurig bin, Foxtrot  
 Im Gasthaus „Zum Goldenen Stern“  
 Wer weiß, warum . . . . . I Tango  
 Mein Herz sagt leise „ich liebe Dich“, Foxtrot

Der kleine Zeisig spricht, Walzerlied

Insgesamt 22 der z. Zt. beliebtesten Tonfilm- und Tanzschlager für Klavier mit vollständigen Texten in ungekürzten Original-Ausgaben!

Erstklass. Ausstattung! Mehrfarben-Titel mit Gold!

**Preis nur RM 4.—**

Hierzu Violinstimme (RM 2.—) erhältlich!

Zu beziehen durch jede Musikalien-, Instrumenten- und Buchhandlung oder wenn nicht erhältlich, direkt von ANTON J. BENJAMIN A.-G. ABTEILUNG SORTIMENT, LEIPZIG C 1, TAUBCHENWEG 20